Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 159. Donnerstag den 9. Juli 1896.

Die Aufgabe der Kolonialbeamten.

Das Revisionsverfahren gegen den Assessor Wehlau, der Anfangs 1892 vom Auswärtigen Amte als Attaché des Gouverneurs v. Zimmerer nach Kamerun gesandt worden war und sich während der Abwesenheit des letzteren mehrere Ueberschreitungen seiner Befugnisse hatte zu Schulden kommen lassen, lenkt aufs Neue die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Verwaltungsfragen in den kolonialen Besitzungen Das Ziel, das den Kolonialbeamten gesteckt ist, ist in den verschiedenen Ländern ein sehr verschiedenes. In England hört man z. B. niemals von der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen irgend einen Kolonialbeamten. Wer aber meint, daß diese englischen Colonisatoren deshalb die wahren Engel in Menschengestalt wären, der hätte weit gefehlt. Englands Ziel bei seinen Kolonisirungen ist eben ein rein geschäftliches. Je größer der Gewinn ist, den der betreffende Beamte aus dem seiner Verwaltung unterstellten Gebiete herauspreßt, desto höher ist sein Ansehen. Irgendwelche zivilisatorische Missionen werden ihm nicht übertragen und nicht von ihm erwartet, wenigstens nicht soweit dieselben über die nackten Handelsinteressen des englischen Staates hinausgehen. Der Kolonialbeamte mag morden und plündern, peinigen und auspressen, John Bull drückt darüber gern ein Auge zu, und wenn es sein muß auch alle beide, wenn nur der klingende Erfolg nicht ausbleibt. Es ist darum auch nur natürlich, daß die Engländer die best gehaßten Leute auf allen überseeischen Territorien sind. Die Leute im Matabela- und Maschanaland versuchen gegenwärtig eine derartige englische Rechnung zu quittiren. Außerdem haben die englischen Kolonisatoren — und das hat auch den deutschen überseeischen Verwaltungsdienst oft genug benachtheiligt — in allen fremden Erdtheilen ein kaum zu überwindendes Mißtrauen gegen die europäische Race ausgestreut.

Auch die Kolonien des deutschen Reiches sind natürlich in erster Linie zu dem Zwecke gegründet worden, um dem Mutterlande praktische Vortheile zu gewähren. Aber das deutsche Reich ist sich zu jeder Zeit bewußt gewesen, daß es mit dieser Inanspruchnahme von Rechten auch die Erfüllung weitreichender Pflichten übernimmt. Und gerade die Beobachtung dieser Pflichten verlangt sie von ihren Kolonialbeamten mit unerbittlicher Strenge. Da, wo des deutschen Reiches Flagge aufgepflanzt ist, da soll auch deutsches Recht und deutsche Sitten gelten und die Ehre des deutschen Reiches unbefleckt erhalten werden. Das schließt natürlich nicht aus, daß unsere Colonialbeamten mit Strenge und Consequenz ihres schweren Amtes walten. Aber alle Willkür und Grausamkeit ist aus ihrem Verwaltungsprogramm vollkommen ausgeschlossen. Gerechtigkeit und Gewissenhaftigkeit sind die Cardinaltugenden, welche das Auswärtige Amt des deutschen Reiches von seinen Gouverneuren und Beamten in dem schwarzen Erdtheil verlangt.

Daß es nicht leicht ist, einen so verantwortungsvollen Posten, ohne nach der einen oder der anderen Seite anzustoßen, zu verwalten, leuchtet auf den ersten Blick ein. Die Neger sind im allgemeinen faul, ungebärdig und widerspänstig, dabei verschlagen und ränkesüchtig. Da ist es selbstverständlich das erste Erforderniß, daß der zuständige Beamte seine Autorität und seine Ueberlegenheit wahrt. Große Strenge ist zur Erhaltung dieser beiden unbedingten Voraussetzungen einer gedeihlichen Wirksamkeit ein Requisit, auf das kein Kolonialbeamter verzichten kann. Es ist daher auch von Reichswegen die Zulässigkeit der Prügelstrafe ausgesprochen und eine sehr eingehende Verordnung darüber erlassen worden. Die gefürchtete Nilpferdpeitsche ist längst außer Dienst gestellt, auch an Frauen und Kindern darf die Prügelstrafe nur in beschränktem Umfange und bei ganz besonders schweren Vergehen ausgeübt werden. Neben der Einflößung von Respekt soll eben der deutsche Kolonialbeamte das Vertrauen der Eingeborenen zu seiner Person, seinen Veranstaltungen und zu dem Reiche, in dessen Namen er die Verwaltung ausübt, zu erwerben suchen. Das ist die ebenso viel schwieriger als lohnendere Seite der Aufgaben des deutschen Colonialbeamten. Deswegen werden an die Männer, die man auf die verantwortungsreichen Posten in Kamerun Südwest- und Ostafrika schickt, besonders in jüngster Zeit, ganz außerordentliche Anforderungen gestellt. Nicht nur die Kenntniß der Sprachen derjenigen Eingeborenen, unter denen der künftige Beamte zu wirken hat, ist die unerläßliche Vorbedingung zu seiner Entsendung nach Afrika, er muß vielmehr auch die Sitten und Gewohnheiten der seiner künftigen Leitung unterstellten Stämme genau studirt haben, ihre Charaktereigenschaften, ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten, womöglich aus eigener Anschauung, kennen gelernt, und sich, um es mit einem Worte zu sagen, diese uncivilisirten Völkerschaften menschlich näher gerückt haben. Ein glänzendes Beispiel dieser Art der Verwaltung hat der Gouverneur von Ostafrika gegeben, an dem die Eingeborenen mit wahrer Liebe hängen, trotzdem gerade er die allermeisten reformierischen Eingriffe in das Land und seine Bewohnerschaft vorgenommen hat.

Das Deutsche Reich ist sich bewußt, auch jenseits des Oceans seine Ehre und sein Ansehen überall voll und ganz zu wahren. Die unangenehmen Processe gegen Leist und Wehlau sind gerade ein Beweis für dieses gute Bewußtsein. Die deutsche Regierung hat keinen Augenblick Bedenken getragen, die Processe gegen die beiden genannten Beamten öffentlich vor aller Welt zu führen. Die Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten der Gemaßregelten werfen keinen Makel auf das coloniale Verwaltungssystem des deutschen Vaterlandes. Ihre Besprechung und Verurtheilung vor den ordentlichen öffentlichen Gerichtshöfen müssen vielmehr die Colonialverwaltung anderer Länder geradezu beschämen. Weiter aber darf man sich angesichts der rücksichtslosen Strenge der Centralverwaltung der zuversichtlichen Erwartung hingeben, daß die mißliebigen Erörterungen, wie sie im Laufe des letzten Jahres an den Fall Leist und Wehlau, und in nicht unerheblichem Maße auch an den Fall Peters geknüpft worden sind, die ersten und letzten derartigen Verdrießlichkeiten gewesen sind.

Von der Tüchtigkeit seiner Beamten hängt neben einigen anderen nothwendigen Voraussetzungen das Gedeihen unserer afrikanischen Colonien ab, die bisher viel Aufwand an Arbeit und Kosten verursacht haben, von denen wir aber auch mancherlei Vortheile für das Deutsche Reich zu erwarten berechtigt sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli.

Der Kaiser weilt seit Sonntag in Odde. Montag Vormittag unternahm der Monarch bei prachtvollem Wetter einen Ausflug nach dem Lomsoß und Espelandsoß. Nach der um vier Uhr erfolgten Rückkehr an Bord nahm Se. Majestät Vorträge entgegen.

Die Kaiserin wird sich am 10. d. Mts. nach Kassel begeben.

Zur Dienstleistung beim Reichskanzler während des Aufenthalts desselben in Alt-Aussee hat sich der Wirkl. Legationsrath und vortragende Rath im Auswärtigen Amt v. Lindenau dorthin begeben.

Die Krisengerüchte werden noch immer munter weiter commentirt. Die Blätter aber, auf deren Informationen man wirklich etwas geben kann, melden übereinstimmend, daß vor der Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandsreise, die doch erst in der Mitte des August erfolgt, von einem wirklichen Rücktritt eines Ministers keine Rede sein könne. Uebereinstimmung herrscht ferner bei diesen Blättern noch darüber, daß der Rücktritt des Kriegsministers bis zum Herbst wahrscheinlich sei.

Dem Reichstage wird in seiner Herbstsession, wie jetzt schon bestimmt versichert wird, eine Vorlage über Eisenbahnbauten in Ostafrika und Südwestafrika zugehen. Im letzteren Schutzgebiete werden die Bahnen im nördlichen wie im südlichen Theile von Gesellschaften mit englischen Namen gebaut werden. In Deutsch-Ostafrika handelt es sich um den Bau einer Bahn von Dar-es-Salaam über Tabora nach dem Victoria- und Tanganika-See mit Abzweigung von Dar-es-Salaam nach Bagamoyo.

Der Reichstagsabgeordnete aus der antisemitischen Partei Lieber-Großenhain, welcher im Gegensatz zu seiner Partei für das Bürgerliche Gesetzbuch gestimmt hatte, ist zunächst aus dem Fraktionsausschuß der deutschen Reformpartei ausgeschieden.

Auf dem Brandenburgischen Provinzialschmiedetag, der in Berlin zusammengetreten ist, berichtete der Vorsitzende des „Verbandes deutscher Schmiedeinnungen“ über das Schicksal des Gesetzentwurfs über die Zwangsorganisation des Handwerks, soweit ihm dieses durch mündliche Mittheilungen von Regierungsvertretern bekannt geworden. Der Gesetzentwurf sollte bereits am Montag im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden. Es sei dies aber bis heute nicht geschehen. Der Ministerwechsel könne darauf keinen Einfluß ausgeübt haben, da der Entwurf bereits vom Kaiser genehmigt sei und binnen kurzem dem Bundesrathe zugehen müßte. Es müßte irgend ein anderer Umstand Schuld an der Nichtveröffentlichung sein. In Aussicht stellte der Vortragende eine neue Berathung sämmtlicher Innungsvorstände Deutschlands im September cr. in Berlin. Man könnte sich unmöglich mit der Bestimmung des Gesetzentwurfs befreunden, wonach den Gesellenvertretern ein Stimmrecht in den Innungen gewährt werden soll, ohne die Art dieser Gesellenvertretung näher zu bezeichnen. Die neueste Handwerkerkonferenz soll von je 27 Delegirten des Centralverbandes deutscher Innungen und des Süddeutschen Handwerkerbundes, der bekanntlich auf der ersten Handwerkerkonferenz nicht vertreten war, beschickt werden; auch die Reichsbehörden werden daran theilnehmen.

Die „Berl. Corr.“ schreibt: Die in der „D. Tageszig.“ vom 4. d. Mts. angeregte Frage, wer die Kosten für die Gatter in denjenigen Staatsforsten trägt, in welchem das Kgl. Hofjagdamt Hofjagden abhält, ist wie folgt zu beantworten. Die Außengatter werden auf Kosten des Hofjagdamts angelegt und unterhalten. Eine Ausnahme hat nur bezüglich des Gatters um die Scharfheide stattgefunden. Dieses ist auf Umgang des damaligen Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten angelegt worden, um den Wildschaden auf den benachbarten Feldmarken abzustellen. Aus diesem Grunde hat der Forstfiskus den vierten Theil der Innengattungskosten übernommen, während drei Viertel von dem Hofjagdamte bestritten worden sind. Die Kosten der inneren Einfriedigung trägt die Forstkasse hier ebenso wie in zahlreichen anderen nicht den Zwecken des Hofjagdamtes dienenden Oberförstereien. Schließlich wird noch bemerkt, daß der Erlös für das erlegte Wild der Staatskasse zufließt.

Ueber den Verlauf der diesjährigen großen Flottenmanöver verlautet, daß sie sowohl in den Gewässern der Nordsee als auch in denen der Ostsee abgehalten werden.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern“ wird nach beendeter Nordlandsreise in der ersten Augusthälfte nach Wilhelmshaven dampfen. Zu der Zeit wird die am 9. August auf der Marinestation der Nordsee zusammengezogene Herbstübungsflotte in Wilhelmshaven anwesend sein oder der Yacht entgegenfahren.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gröber.

(45. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Um Gottes Barmherzigkeit willen, sei nicht grausam und laß mir mein Kind,“ bat sie mit versagender Stimme. „Du raubst mir alles Glück, wenn Du mir Fredy nimmst. Was ist mir mein Leben ohne ihn. Justus, Justus, laß mir das Kind!“

„Der Junge bleibt hier, wo er hingehört. Das ist mein letztes Wort!“

Eine Pause entstand. Wanda hatte sich von ihren Knieen erhoben. Kein Blutstropfen war mehr in ihrem Gesicht; sie legte den Kopf in beide Hände und stöhnte leise.

Nach einer Weile ergriff sie wieder das Wort.

„Du weißt doch, daß ich Dich bei unserer Verheirathung zum Herrn über alles machte, was mein Eigenthum war. Alles vertraute ich Deiner Ehre an.“

„Na, das gehörte sich auch so. Wer sollte es denn verwalten? Doch kein Anderer als Dein Mann.“

„Still, laß mich aussprechen! Also das ganze Erbe meines Oheims legte ich in Deine Hände — auch mein Baarvermögen. Sobald wir uns scheiden lassen, fällt alles wieder an mich zurück und Dir bleibt nur eine mäßige Rente. Wenn Du mir aber Fredy nicht vorenthalten willst, werde ich sehr erkenntlich sein und Dir Deine Rechte auf dem Gute nicht schmälern. Es kann so bleiben wie bisher, Du darfst über das verfügen, was mein ist, und schalten und walten als Herr. Und Keiner hat danach zu fragen oder Rechenschaft zu fordern. Erst dann, wenn Fredy so weit ist, um die Verwaltung des Gutes selbst übernehmen zu können, sollst Du Deine Rechte an ihn abtreten. Du siehst, wie freundlich ich Dir entgegenkomme. Für mich erhebe ich wenig Ansprüche, ich werde zurückgezogen leben. Du kannst mir jährlich ein paar Tausend Thaler von den Zinsen meines Kapitals auszahlen lassen, damit ich unsern Sohn standesgemäß erziehen kann. Vorläufig wird eine Bonne genügen, später soll er einen gediegenen Hauslehrer bekommen.“

Althofen hatte mit hochgezogenen Brauen ihrer Rede gelauscht, jetzt zuckte er geringschätzig mit den Achseln.

„Welches Kapital meinst Du eigentlich?“ fragte er gedehnt. „Ich besitze keins, habe mir schon Geld geborgt. Es wird in der Wirthschaft unerhört viel gebraucht; eine Menge Domestiken lungern herum, die nichts taugen und Heidensummen verschlingen.“

Wanda blickte ihn unsicher an.

„Du mußt mich recht verstehen. Ich meine mein Baarvermögen, das, in sichern Papieren angelegt, sich in meiner Schatulle befindet, als ich es Dir zur Aufbewahrung übergab.“

„Ach was — diese Papiere sind längst versilbert! Das Leben ist kostspielig, wenn man als großer Grundbesitzer und Edelmann sein Ansehen aufrecht zu erhalten hat. Noblesse oblige!“

„Allmächtiger! Du hast dieses Geld angegriffen? — Dieses Geld?“

„Aber warum denn nicht? Es war doch kein Heiligthum und ich wünschte nur, es wäre mehr gewesen. Hunderttausend Thaler! Pah, ein wahrer Bettel. Uebrigens war es ebenso gut mein Vermögen wie das Deine. Wir leben in Gütergemeinschaft, meine Theure. Folglich konnte ich eben so gut darüber disponiren, wie Du. Leuchtet Dir das nicht ein?“

Wanda schlug mit einem dumpfen Schmerzenslaut beide Hände vor das Gesicht, ihre Lippen verzogen sich zu einem bitteren Lachen. So hatten sich ihre Ahnungen wirklich erfüllt. Welch ein Mensch war ihr Gatte, dem sie so viel Vertrauen geschenkt? Alles an ihm war schamlose Niedrigkeit und erbärmlicher Leichtsinn.

Aber hatte sie nicht selbst ihr furchtbares Schicksal verschuldet? Hatte sie es nicht freventlich herausgefordert? Jetzt war die Zeit gekommen, wo sie dafür büßen mußte. Wohin sie auch blickte, es gab keinen Ausweg mehr für sie. Sie mußte ihre traurige Existenz weiter tragen bis ans Ende. Was würde das Ende sein? Sie schauderte. Der Gedanke bohrte sich wie Feuer in ihre Seele hinein.

„Du thust gerade, als hätte ich ein Verbrechen begangen,“ fing Althofen wieder an. „Laß mich endlich in Ruhe mit Deinen Auseinandersetzungen, mir brummt schon der Kopf davon. Ich will schlafen, ich bin todtmüde. Wahrscheinlich habe ich mir in dem verfluchten feuchten Loch von Gasthof den Schnupfen geholt, denn es sticht mir in der Kehle.

„Dann geh' doch in Dein Zimmer. Warum legst Du Dich nicht zu Bett?“

„Weil ich's hier bequemer haben kann und weil es hier wärmer ist.“

Er gähnte ein paar Mal, wickelte sich in die weiche Atlasdecke seiner Frau und streckte sich behaglich aus. Dann drückte er den Kopf in die schwellenden Polster, schloß die schweren Lider und schlief sofort ein.

Wanda schlich leise zu ihres Kindes Bett. Das Licht in der rosa Ampel flackerte unruhig hin und her und erlosch. Der Morgen dämmerte durch die Fenster, doch der Wind stürmte fort und fort.

Die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft zu Berlin hielt Dienstag ihre Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht bezeugt die Entwickelung, welche die ostafrikanischen Unternehmungen der Gesellschaft auch im letzten Jahre genommen haben.

Ausland.

Holland. Dem Vizekönig Li-Hung-Tschang wurde das Großkreuz des Ordens vom Niederländischen Löwen, seinem Sohne Li-Ching-Fong das Großkreuz des Oranje-Ordens verliehen.

Rußland. Zur Feier der 100. Wiederkehr des Geburtstages des Kaisers Nikolaus I. wurde von dem Metropoliten Palladius an dem Grabe des Kaisers in der Kathedrale der Peter-Paul-Festung eine Todtenmesse gelesen nach deren Beendigung eine zu diesem Anlasse geprägte goldene Medaille auf dem Grabe niedergelegt wurde. Der Feierlichkeit wohnten der Kaiser und die Kaiserin bei, ferner die Kaiserin Mutter, die Minister, zahlreiche Generale und andere Würdenträger. Der Kaiser befahl die Stiftung einer Medaille in Silber und in Bronze, die allen Offizieren und Soldaten verliehen werden soll, die unter Nikolaus I. gedient haben. — Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich auf der kaiserlichen Yacht „Alexandria" nach Peterhof, um dort Aufenthalt zu nehmen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 6. Juli. Nachdem im vorigen Jahre die Erhebung der Servissteuer ausgesetzt war, ist in diesem Jahre beschlossen worden, 1/2 Proz. von der Wohnungsmiethe zur Servissteuer heranzuziehen, da größere Einquartirungen unserem Orte bevorstehen. — Der Kaufmann Moritz Simon ist an Stelle des nach Berlin verzogenen Kaufmanns A. Cohn als Waisenrath vom Magistrat gewählt worden. — Dem Gendarm Seemann in Gr. Lunau ist es gelungen, einen alten Dieb, den Arbeiter Kaczmarski aus Rathsgrund einzufangen.

— **Briesen,** 7. Juli. Am Sonntag wurde das Kreis-Kriegerdenkmal feierlich enthüllt. Die Häuser in den Hauptstraßen hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Mitglieder des Kriegervereins hielten Vormittags einen gemeinschaftlichen Kirchgang. Nachmittags versammelten sich die Behörden des Kreises, die Vereine und Innungen mit ihren Fahnen und Abzeichen vor dem Landrathsamte. Punkt 4 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Auf der Nordseite des Denkmals hatten bereits die Schüler mit ihren Lehrern Aufstellung genommen. Unter Musikbegleitung leiteten die Gesangvereine von Briesen und Dembowalonka mit dem Liede: „Nun danket alle Gott" die Enthüllungsfeier ein. Kreisschulinspektor Dr. Seehausen hielt die Festrede. Nach dem Gesange: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" übergab Landrath Petersen im Namen des Ausschusses das Denkmal der Stadt Briesen. Während die Hülle fiel, schloß der Redner mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Theilnehmer sangen: „Heil Dir im Siegerkranz." Bürgermeister v. Gostomski empfahl bei der Uebernahme das Denkmal dem Schutze aller Bürger. Mit einem Hoch auf das theure geeinte Deutschland schloß er seine Rede, die Versammlung antwortete mit dem Gesange: „Deutschland, Deutschland über alles." Im Schützenhause fand mit Konzert und Tanz der patriotische Tag seinen Abschluß. Das Denkmal hat folgende Gestalt: Einen mächtigen Sockel aus Backsteinen mit Zementverguß krönt ein französisches Vorderlader-Festungsgeschütz, dessen Bronzerohr 546 Kilogramm wiegt. Das Geschütz hat an seinem Geburtstage, dem 18. Dezember 1849, den Namen „le blaireau" (Habicht) erhalten. An der West- und Ostseite des Sockels prangen die Reliefbilder der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. Die beiden andern Seiten schmücken zwei Tafeln; die vordere verkündet: „Dem geeinten Vaterlande! Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung! Errichtet im Jahre 1896." Auf der Rückseite steht: Die auf diesem Kriegerdenkmale stehende Kanone le blaireau ist im Kriege 1870/71 erbeutet und durch Verfügung des Kriegsministeriums dem Denkmal-Ausschuß überwiesen. Ein einfaches Gitter umgiebt das Ganze.

— **Graudenz,** 7. Juli. Der bei dem Anstrich der Eisenbahnbrücke beschäftigte 15jährige Anstreicher Franz Majewski aus der Bischofstraße stürzte heute Vormittag von dem Fahrstuhl in die Weichsel und ertrank. Die von Schiffern mit einem Kahn unternommenen Rettungsversuche waren vergeblich. Die Leiche des Verunglückten ist noch nicht gefunden. — Unter den aus dem Strasburger Gefängniß ausgebrochenen Gefangenen befand sich auch der berüchtigte sogenannte Arbeiter Eugen Jordan von hier; er hat die neu gewonnene Freiheit gleich dazu benutzt, hier in Graudenz, wohin er sich gewandt hatte, eine Messerstecherei ins Werk zu setzen, wobei er einem Gegner einen solchen Stich versetzte, daß sich die Messerklinge, die auf einen Knochen traf, an der Spitze umbog. Zwei der Flüchtlinge, die „Arbeiter" Konrad Salewski und Korth, der schon einmal in Danzig ausgebrochen ist, sind bereits hier in Graudenz festgenommen worden.

— **Gollub,** 7. Juli. Bei dem gestrigen Königsschießen errangen die Herren Malermeister Mrongowius die Königswürde, Jakob Lewin-Gollub die erste und Moritz Lewin-Lissewo die zweite Ritterwürde. — In den Vorstand des Männergesang-Vereins wurde Lehrer Geyer als Dirigent, Gerichtsassistent Kurz als Schriftführer und stellvertretende Vorsitzender und Gerichtsvollzieher Urbanski als Vergnügungsrath gewählt, die übrigen Vorstandsmitglieder blieben dieselben.

Th. **Jastrow,** 7. Juli. Der geplante Schulhausbau wird nunmehr hier in Angriff genommen werden. Derselbe ist ein Anbau an das Schulgebäude in der Töpferstraße und wird aus vier Klassenzimmern bestehen. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 8828 Mark. Am 1. April 1897 soll der Neubau bezogen werden. — Die hiesige Kirchenkasse hat im Rechnungsjahre 1895/96 eine Einnahme von 8207,95 Mark, eine Ausgabe von 7152,60 Mark, mithin einen Bestand von 1055,35 Mark zu verzeichnen.

— **Schwetz,** 6. Juli. Gestern trafen hier 17 israelitische Knaben aus dem Westen und Süden Deutschlands, welche in den besser situirten Familien untergebracht worden sind, als Ferienkolonisten ein. — Bei dem gestern und heute hier stattgehabten Schützenfeste, das leider vom Wetter wenig begünstigt wurde, haben Würden erlangt die Herrn: Fleischermeist J. Stojalowski als König mit 48 Ringen, Hotelier Fritz Büchner als erster Ritter mit 46, Forstgehülfe Wichert als zweiter Ritter mit 44 und Kaufmann Strehlke als Becherschützer mit 44 Ringen.

— **Danzig,** 7. Juli. Das Haus Mattenbuden Nr. 10, in welchem bei der Frau Wittwe Drechsler durch bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera festgestellt sein soll, wurde bereits gestern polizeilich geschlossen und ist seit heute früh durch die Desinfektions-Kolonne des hiesigen städtischen Arbeitshauses desinfizirt worden. Morgen soll auch die dritte Etage eines Hauses am Langenmarkt desinfizirt werden. Dort wohnt die Tante der Kinder der Wittwe Drechsler und diese Tante ist nunmehr auch zur Beobachtung in das Stadtlazareth gebracht worden. Der Zustand der Wittwe Drechsler hat sich übrigens nicht verschlimmert. Es hat sich bei ihr zwar der sogenannte Kommabacillus vorgefunden, indessen fehlen sämmtliche übrigen Erscheinungen, die sonst bei Choleraerkrankungen aufzutreten pflegen. Ein weiterer Cholerafall ist bis jetzt nirgends beobachtet worden. — In Folge des hier vorgekommenen Choleraverdachts-Falles wird für die nach England gehenden Schiffe bereits ein Gesundheits-Attest verlangt. — Ueber den am Sonnabend gemeldeten Untergang der von Danzig mit Holz nach Plymouth befrachteten deutschen Brigg „Augusta" wird aus Dünnkirchen folgendes Nähere berichtet: Die Brigg gerieth Abends auf den Bänken in der Nähe des hiesigen Hafens auf Grund, fiel auf die Seite und lief voll Wasser. Die Mannschaft flüchtete sich ins Boot, nachdem sie die Masten gekappt hatte, um das Kentern des Schiffes zu verhüten. Am nächsten Morgen brachte ein Schleppdampfer das Schiff von den Bänken in den Hafen, wo die Ladung gelandet werden kann. Die Mannschaft kam ebenfalls an Land. — Der Vertheidiger des in der vorigen Woche zum Tode verurtheilten Raubmörders Peska beabsichtigt gegen das Urtheil Revision einzulegen.

— **Elbing,** 6. Juli. Der Staatssekretär des Reichspostamtes von Stephan hat eine besondere Vorliebe für Ueberraschungen; davon wissen nicht nur die Herren von der Post ein Lied zu singen, sondern das erfahren manchmal auch andere Beamte. Die „Elb. Ztg." erzählt darüber folgendes: Als Herr v. St. dieser Tage mit dem Schnellzuge abdampfen wollte, trat er plötzlich auf Herrn Stationsvorsteher Lewin zu mit den Worten: „Guten Tag, Herr Lewin, wie geht es Ihnen denn?" Der so Angeredete wußte sich beim besten Willen nicht zu besinnen, daß er schon einmal die Ehre hatte, der Exzellenz vorgestellt zu werden oder Herrn v. St. sonstwie bekannt zu sein. Herr v. St. plauderte so, als ob Herr L. sein alter guter Bekannter sei, und wußte auch, daß beide Landsleute seien und dergleichen Dinge mehr. Als Herr v. St. sich mit einem kräftigen Handschlage verabschiedet hatte und der Zug fort war, erfuhr man, daß Herr v. St. sich vorher nach diesem und jenem erkundigt hatte, um überraschen zu können.

— **Neumark,** 7. Juli. In der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins wurden folgende Beschlüsse gefaßt: als Höchstbetrag der bei einem Genossen gleichzeitig ausstehenden Kredite wurden die Summe von 5000 Mark, für die Aufnahme von Anleihen 70 Prozent der gesammten Haftsumme aller Genossen festgesetzt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Gutsbesitzer v. Chelstowski-Schwarzenau, Stremlow-Lonkorsz und Glaszkowski-Krzeminiewo wurden wieder gewählt. An Stelle des aus dem Kreise verzogenen Gutsbesitzers Schmidt-Ruda wurde Rechtsanwalt Nowoczyn als Mitglied des Aufsichtsraths neugewählt.

— **Königsberg,** 7. Juli. Den Fürsten Bismarck hofft man demnächst hier begrüßen zu dürfen und zwar aus Anlaß der Taufe seines ersten Enkels, des Sohnes des Oberpräsidenten Grafen Bismarck. Der Fürst soll eine Pathenstelle bei seinem Großsohn übernehmen. Möglich, daß die Freude über den Stammhalter den Fürsten die Reisestrapazen überwinden läßt.

— **Fordon,** 5. Juli. Gestern fand in Brahnau im Anschluß an die vereinigte Sitzung der beiden Lehrervereine Fordon und Schulitz die Generalversammlung des Pestalozzi-Zweigvereins Fordon-Schulitz statt. In dem Jahresbericht erinnerte der Vorsitzende, Hauptlehrer Engel, daran, daß zwei sehr werthe Mitglieder, Pfarrer Woda-Friedheim und Strafanstaltsdirektor Bredikow-Fordon, dem Verein durch den Tod entrissen worden sind. Die Anwesenden ehrten das Andenken durch Erheben von den Sitzen. Der Verein zählte im Vorjahre 26, gegenwärtig 29 Mitglieder. Der Vorschlag zur Theilung des Vereins in die Vereine Fordon und Schulitz wurde abgelehnt, weil dann jeder derselben, um selbstständig Unterstützungen gewähren zu können, statutenmäßig einen Jahresbeitrag von 30 Mark haben müßte, was bei der geringen Anzahl der Mitglieder nicht möglich sei. Zum Vorsitzenden wurde dann Hauptlehrer Engel-Fordon wiedergewählt, Stellvertreter wurde Schröter-Bromberg, Schriftführer Kienitz-Langenau, Stellvertreter Broß-Fordon, Kassenführer Busch-Schulitz. Schließlich wurde festgesetzt, daß die nächste Versammlung mit Familien am 19. September d. J. in Brahnau stattfinden soll.

— **Bromberg,** 6. Juli. Der Gastwirthsverein für den Regierungsbezirk Bromberg hielt am 3. d. Mts. in der Gambrinushalle hierselbst seine 12. ordentliche Monatsversammlung ab. In derselben wurden verschiedene geschäftliche Punkte erledigt und als neue Mitglieder aufgenommen die Herren Hotelbesitzer Kleinschmidt-Nakel und Stengel-Schubin. Hierauf fand die Jahreshauptversammlung statt. Der Vorsitzende, Herr Sedelmayr, verlas den Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1895/96, während Herr Rosenfeldt den Kassenbericht der Vereinsunterstützungskasse und Herr Musielewicz den der Vereinskasse zur Kenntniß der Mitglieder brachte. Den beiden letzteren Herren wurde Decharge ertheilt, während dem Gesammtvorstande von seiten der Mitglieder der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen wurde. Bei der nun folgenden Wahl des Vorstandes und der Kommissionen wurden gewählt: I. Vorstand: 1. Vorsitzender Eduard Schulz, 2. Vorsitzender Gustav Scheffler, Kassenführer Fr. Musielewicz, 1. Schriftführer Leo Sedelmayr, 2. Schriftführer R. Driwanowsky, als Beisitzer Otto Leue und G. Sielisch; II. Kassenprüfer: St. Januszewski, Gulde und J. Herrmann; III. zur Fahne: St. Januszewski, J. Hauptmann und E. Kleinert; IV. zur Vereinsunterstützungskasse: P. Rosenfeldt, Gulde und Alb. Knabe; V. Vereinsschiedsgericht: Alb. Knabe, P. Rosenfeld und E. Küßner sowie die Geschäftsgehülfen Ast und Schubert.

— **Inowrazlaw,** 5. Juli. Wegen Betruges hatte sich gestern vor der Strafkammer der Grundbesitzer Jacob Miech aus Pieski zu verantworten. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Dr. Hailliant-Bromberg. Die Anklage wirft dem M. vor, daß er sein Grundstück in Pieski Nr. 6 an den Rentier Nehring als „Gasthaus" für den Preis von 13,650 Mk. verkauft habe, nach dem Verkauf habe sich aber herausgestellt, daß das Grundstück keine Schankgerechtigkeit besitze und demnach kaum die Hälfte des Kaufpreises werth sei. Nehring hatte nachdem er die Schankconcession nicht erreichen konnte, die Civilklage gegen M. wegen Zurücknahme des Grundstücks aggestrengt und ein obsiegendes Erkenntniß erlangt. Der Angeklagte deponirt, daß sein Vorgänger auf diesem Grundstück über 33 Jahre die Schankwirthschaft betrieben habe, daß ferner dieses Grundstück von jeher jährlich einen „Kanon" an die Regierung zahle; wenn diese jetzt den Schankconsens nicht ertheilen wolle, so müsse sie an den Käufer 3000 Mk. Kanon zurückzahlen. Bei Uebernahme des Grundstücks von seinem Vorgänger habe er einen Neubau aufgeführt, und da zur Zeit in Pieski die Schule abbrannte, habe er diesen Neubau der Schulgemeinde zum Zweck eines Schulhauses auf 6 Jahre verpachtet. Später habe er die Schankconcession beim Distrikts- und Landrathsamt, zuletzt auch beim Bezirksausschuß nachgesucht, sei aber überall abgewiesen. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängniß. Der Gerichthof aber war der Meinung, daß der Angeklagte in gutem Glauben das Grundstück dem Nehring als ein Gasthaus mit darauf ruhendem Realrecht verkauft habe, und sprach den Angeklagten frei.

— **Posen,** 7. Juli. Die große Holzbearbeitungsfabrik von Moegelin ist gänzlich abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Lokales.

Thorn, 8. Juli 1896.

* [Militärischer Besuch.] Der Inspekteur der 1. Pionier-Inspektion, Se. Excellenz Generallieutenant Becker aus Berlin traf heute Nachmittag mit seinem Adjutanten zur Inspizirung des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 hier ein. Die Herren sind im Hotel „Thorner Hof" abgestiegen und werden bis Freitag, den 10. d. Mts. hier verweilen.

* [Personalveränderungen in der Armee.] Im Sanitätskorps: Unterarzt Kerksieck vom Inf. Regt. Nr. 141, unter Versetzung zum Inf. Regt. Nr. 44, zum Assist. Arzt 2. Kl., Dr. Rosenfeld vom Landw. Bezirk Graudenz zum Assist. Arzt 1. Klasse befördert. — Assist. Arzt 2. Klasse Dr. Wendler vom Inft. Regt. Nr. 44, zum Train-Bat. Nr. 17 versetzt.

‡ [Personalien.] Der Katasterkontroleur Kukutsch in Mogilno ist als Kataster-Sekretär nach Marienwerder versetzt worden. — Der Kataster-Landmesser Albath in Marienwerder ist zum Kataster-Kontroleur in Mogilno bestallt worden. — Dem Landrath Dr. Schreiber ist das Landrathsamt im Kreise Wongrowitz übertragen worden.

□ [Handelskammer für Kreis Thorn.] In der gestrigen Sitzung kam zunächst ein Schreiben des Magistrats zur Verlesung, in welchem sich derselbe bereit erklärt, dem Projekte der Umwandlung des Winterhafens in einen Handelshafen näher zu treten; zunächst erscheine ihm jedoch die Feststellung einiger Vorfragen wünschenswerth. Es wurde deshalb eine aus den Herren Schwartz jun., Matthes und Löwenson bestehende Kommission ernannt, welche durch eine Lokalbesichtigung vor allen Dingen den geeignetsten Zufuhrweg zu dem Hafen feststellen soll, damit daraufhin ein Kostenanschlag ermöglicht werden kann. Der Magistrat soll ersucht werden, zu dieser Kommission einige Herren zu delegiren. — Ferner theilte die Strombauverwaltung mit, daß man eine Abänderung der Tarife des Sicherheitshafens an der Weichsel beabsichtige, da die jetzt gültigen Tarife derselben nur eine Gebühr für Ueberwinterung, gleichviel ob für einige Tage oder für den ganzen Winter, kennen, was für die Weichselschifffahrt eine gewisse Härte enthalte. Es solle deshalb, wie es für den Glogauer Winterhafen geschehen sei, eine Abstufung der Gebührensätze nach der Zahl der Liegetage, der Tragfähigkeit etc. eingeführt werden, wozu sich die Handelskammer gutachtlich äußern möge. Eine Kommission soll die bezügliche Tarife prüfen und der Kammer in der nächsten Sitzung die geeigneten Vorschläge unterbreiten. — Auf Anfrage Seitens der Kammer theilte die hiesige Eisenbahn-Betriebsinspektion mit, daß zur eventuellen Erweiterung des der Handelskammer gehörigen Lagerhauses am Hauptbahnhof nur noch ein Platz von ca. 300 qm frei sei, da die in der Nähe befindliche Drehscheibe noch benutzbar bleiben müsse. Die Kammer beschloß, die Betriebsinspektion zu ersuchen, ihr diesen Platz zur Verfügung zu stellen, damit bei eintretendem Bedarf sofort zur Bauausführung geschritten werden könne. — Von der von dem Provinzial-Steuer-Direktor in Danzig übersandten Abschrift des Bundesrathsbeschlusses betreffend die Aufhebung der gemischten Privattransitlager in Tilsit, Thorn etc. nahm die Kammer Kenntniß. — Der Bezirks-Verein Danzig der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger übersendet seinen Verwaltungsbericht und fordert zur Beitrittserklärung auf. Die Handelskammer wird für 4 Mitglieder zeichnen. — Von Bielefeld aus war ein Schreiben eingelaufen, wonach die Gründung eines Vereins der am Detailreisen interessirten Branchen beabsichtigt wird. Die Handelskammer wird aufgefordert, dieses Vorgehen zu unterstützen; sie sieht jedoch, im Hinblick darauf, daß ein Interesse für unsere Gegend nicht vorhanden ist, davon ab. — Zum Schluß theilte der Vorsitzende noch einiges Interessante aus den eingelaufenen Handelskammerberichten mit. In denselben wird fast ausnahmslos für das Jahr 1895 ein wirthschaftlicher Aufschwung konstatirt, was sich namentlich in den Industriebezirken zeigt. Die segensreiche Wirkung der Handelsverträge, auch des vielgeschmähten Vertrages mit Rußland, wird überall hervorgehoben; es hat sich eine bedeutende Steigerung der Ein- und Ausfuhr ergeben, wobei sich die Handelsbilanz noch zu unseren Gunsten verschoben hat. Deutschlands Bedeutung im Welthandel ist in einem weiteren Zunehmen begriffen. In allen Berichten beklagt man den käuflich geschlossenen Gegensatz zwischen Handel, Industrie und Landwirthschaft, da dieselben doch als gleichberechtigte Faktoren auf einander angewiesen sind.

— [Der Kriegerverein] veröffentlicht heute im Anzeigentheil das Programm für die am kommenden Sonntag stattfindende Landparthie nach Rudak, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

m [Quartale.] Die Barbier-, Friseur und Perückenmacher-Innung hielt am Montag Nachmittag in ihrem Lokal bei Nicolai Quartal ab. Es wurden drei Meister in die Innung aufgenommen und vier Lehrlinge nach bestandener Prüfung in die Gehülfenrolle eingetragen und ihnen die Verbandspapiere übergeben. Sechs Lehrlinge wurden eingeschrieben. — Zu gleicher Zeit hielt auf der Innungsherberge das Böttcher-, Korbmacher- und Stellmachergewerk das Quartal ab. Es wurde ein Meister aufgenommen, ein Lehrling freigesprochen und zwei Lehrlinge eingeschrieben. Die ebenfalls anwesenden Gesellen wählten aus ihrer Mitte einen Gesellen, der Beisitzer bei event. Gewerbestreitigkeiten ist.

* [Der Verein der Landmesser] von West- und Ostpreußen hielt am Sonnabend und Sonntag seine Jahresversammlung in Danzig ab. Den wesentlichsten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung über die von dem Deutschen Geometerverein vorgeschlagene neue Landmesser-Ordnung. Der einmüthige Beschluß der Versammlung ging dahin, den zu der diesjährigen Hauptversammlung des deutschen Geometer-Vereins, welche vom 2. bis 5. August in Dresden stattfindet, zu entsendenden Delegirten zu beauftragen, für die vorgeschlagene neue Landmesser-Ordnung einzutreten. Zum Delegirten wurde Stadtgeometer Block-Danzig gewählt. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Elbing gewählt. — Am Sonntag wurde eine Dampferfahrt nach Plehnendorf, Einlage und Nickelswalde unternommen um die neuen Schleusen, das Durchstichgebiet im Allgemeinen 2c. zu besichtigen.

d [Landeshauptmann der Provinz Westpreußen.] Allerhöchst ist jetzt genehmigt worden, daß der erste Beamte der

---

Die Wangen der jungen Frau brannten im Fieber, sie sank wie gebrochen in die Kniee, faltete die Hände und betete heiß und inbrünstig wie in Todesnoth. Sie betete für ihren Knaben, sie betete für sich. Sie betete, daß Gott ihr den Weg erleuchten möge durch die Finsterniß ihres Lebens. Sie betete um Geduld, um Muth und Kraft, um Trost in ihrem schweren Leid. Sie betete, bis ihr die Sinne vergingen und sie sich halb ohnmächtig auf ihr Bett warf, wo ein wohlthätiger Schlaf ihre erschöpften Lebensgeister umfing.

* * *

Mehr als ein Jahr war wieder im Strome der Zeit versunken. Die Erde prangte in herrlichster Sommerpracht. Mutter Natur hatte ihre reichen Schätze entfaltet und Tag für Tag sich mit immer höheren Reizen geschmückt. Angenehme Töne klangen durch die weiche, balsamische Luft und unter dem lächelnden, sonnenhellen Himmel pilgerte das vergnügliche Völkchen der Kranzburger hinaus zu den grünen Waldhügeln, wo heute das Schützenfest gefeiert wurde.

Ein große Wiesenfläche bildete den Festplatz, der an allen vier Seiten mit hohen Mastbäumen eingefaßt war, die durch Blumenfestons mit einander verbunden und mit bunten Wimpeln, Birkengrün und Papierlaternen geschmückt waren.

Auf weichem moosigen Grunde erhoben sich neben hölzernen Verkaufsbuden, in welchem allerhand Tand und Kleinkram feil geboten wurde, hübsche einladende Leinwandzelte und Pavillons, in denen sich die Männer an Wein und edlem Gerstensaft erfrischten und die Frauen Kaffee und Chokolade schlürpften, sich auch wohl an einem Glase Melange oder Eis gütlich thaten. Von einer mit Tannengrün und wilden Waldblumen reich geschmückten Estrade ließ die Musikkapelle der Stadt ihre heiteren Tanzweisen erklingen und Jung und Alt, Klein und Groß schwenkte sich vergnügt auf dem grünen Rasen herum. Für die Jugend waren Caroussels und Casperletheater vorhanden, außerdem belustigte sie sich mit Vogelschießen, Topfschlagen und Ballspiel, wobei des Jubelns und Freuens kein Ende war.

Der Festplatz bot trotz des kleinstädtischen Charakters ein äußerst malerisches Bild. Die bunte Nationaltracht der polnischen Landbewohner zeigte einen starken Gegensatz zu der dunkeln, modischen Kleidung der Städter und den langen Kaftans der jüdischen Händler und Verkäufer, welche in verschiedenen Idiomen ihre Waaren anpriesen.

Das größte, eleganteste der Erfrischungszelte war für die Honoratioren der Stadt und Umgegend bestimmt, und da sich dieselben zahlreich mit ihren Damen eingefunden hatten, herrschte hier ein sehr lebhafter Verkehr.

Nahe am Eingange des Zeltes stand, halb verborgen hinter Lorbeerbäumen und Zeugdraperien ein gemüthlich servirter Kaffeetisch, an dem drei Personen Platz genommen hatten. Der Kanzleirath Steffens, der heute dienstfrei war, saß im schwarzen Sonntagsausgehrock mit der goldenen Brille auf der Nase, gemüthlich beim Mokka, während seine brave Gattin sich mit stets wachsamen Augen der Sorge für Speise und Trank widmete und zugleich die Unterhaltung führte, die heiter ihren Gang ging. Eben füllte sie ihrem Nachbar zur Linken, Herrn Doktor Harder, die leere Tasse, belegte ihm ein Tellerchen mit Backwerk und machte ihn auf Dieses und Jenes aufmerksam, was auf der Festwiese passierte, wo die Fröhlichkeit ihren Höhepunkt erreicht hatte.

In diesem Moment kam eine große Gesellschaft von Herren und Damen aus den Kreisen des Landadels der Provinz in das Honoratiorenzelt und versammelte sich um eine lange Tafel, welche im Hintergrunde desselben stand. Die Kellner trugen dienstfertig Speisen und Getränke herbei. In Kurzem stand eine ganze Collektion von Weinflaschen auf dem Tische, welchen eifrig zugesprochen wurde, bis man allmählich vom Rheinwein und Burgunder zum Sekt überging.

(Fortsetzung folgt.)

kommunalen Provinzialverwaltung der Provinz Westpreußen statt der bisherigen Bezeichnung „Landesdirektor“ fortan den Titel Landeshauptmann“ führe.

+ [Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Dr. Küntzel] wird seine neue Stellung als Oberlandesgerichts-Präsident in Marienwerder zunächst noch nicht übernehmen, sondern im preußischen Justizministerium verbleiben und dort die für Preußen erforderlichen Landesausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch vorbereiten.

§ [Vom Schießplatz] Gestern trafen auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze das Garde-Fußartillerie-Regiment aus Spandau mit dem 2. Bataillon aus Cüstrin und das Niederschlesische Fußartillerie-Regiment Nr. 5 aus Posen hier ein. Das Scharfschießen dieser beiden Regimenter beginnt bereits morgen früh.

≐ [Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse.] Zu Mitgliedern des Kuratoriums der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse des Regierungsbezirks Marienwerder sind die Lehrer Dröse in Kurzebrack, Flöder in Mewe und Kuhn in Marienwerder für die Jahre 1896 bis 1900 wiedergewählt worden.

— [Die Thorner 3½ prozentige Stadtanleihe,] welche bisher an der Börse 101,40 notirte, ist vorgestern auf 101,75 im Course gestiegen.

— [Den Landwirthschaftskammern] hat der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein einen Erlaß bezüglich der denselben gesetzlich übertragenen Mitwirkung bei der Organisation des ländlichen Creditwesens zugehen lassen. Der Erlaß weist auf die Genossenschaften und öffentlichen Sparkassen als die geeigneten Institute zur Befriedigung der Personalcredits hin, bei deren Benutzung die übertriebene Verschuldung, die häufig durch Aufnahme von Capital gegen Wucherzinsen erfolgt ist, vermieden werden wird. — Die Quellen der zunehmenden Verschuldung, so heißt es in dem Erlaß, liegen auf verschiedenen Gebieten: im Erbgang, in dem mit dem Steigen der Güterpreise verbundenen Anwachsen der Kaufgelderrückstände, seit neuerer Zeit auch in der Nothlage vieler Besitzer, die zur Aufrechterhaltung der Wirthschaft auf die stärkere Anspannung des Realcredits angewiesen sind. Die Bekämpfung dieser Ursachen der Verschuldung, namentlich die Maßnahmen zur Hebung der allgemeinen Lage der Landwirthschaft, gehen zum Theil über den Rahmen der Creditorganisation hinaus. Mit aller Bestimmtheit muß aber darauf hingewiesen werden, wie die bloße Steigerung der landwirthschaftlichen Rentabilität und ein dadurch herbeigeführter Aufschwung der Landwirthschaft zwar den jetzigen hochverschuldeten Besitzern zu Gute kommt, aber keinerlei Gewähr gegen die Wiederkehr ähnlich gefahrvoller Zustände in künftigen Generationen darbieten würde. Deshalb sind Reformen des Agrarrechts nothwendig. Der Kernpunkt der Reformvorschläge liegt in der Einführung einer gesetzlichen Verschuldungsgrenze. Da aber augenblicklich wegen der Lage der Landwirthschaft eine wesentliche Einschränkung des Realcredits ausgeschlossen ist, so ist den Landwirthschaftskammern das Bedürfniß nach Personalcredit, so weit angängig, durch genossenschaftliche Organisation zu befriedigen, oder wo diese nicht bestehen, auf eine entsprechende Geschäftgebahrung der Sparkassen hinzuwirken. — Der Minister ersucht die Landwirthschaftkamern, nach 6 Monaten darüber zu berichten, in welcher Weise die Ausführung seines Erlasses eingeleitet worden ist.

× [Der preußische Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger] hat soeben in Berlin seine Generalversammlung abgehalten. Am Schlusse des letzten Jahres sind 12 Provinzialvereine, 2 Bezirksvereine (Köln und Düsseldorf) und 453 Zweigvereine in Aktion gewesen. Das Centralkomitee hat solchen Vereinen und Anstalten, welche sich der Ausbildung freiwilliger Krankenpfleger gewidmet haben bezw. in der Ausübung der freiwilligen Krankenpflege thätig sind und ihre Kräfte im Bedarfsfall dem Rothen Kreuz zur Verfügung stellen, bedeutende Subventionen gewährt und ihre Bestrebungen in jeder Weise unterstützt. Ein wichtiger Zweig der freiwilligen Krankenpflege sind die Sanitätskolonnen, 387 an der Zahl, mit 8409 Mitgliedern. Von diesen werden im Kriegsfall 3734 zu den Fahnen einberufen, während 4675 für die freiwillige Krankenpflege verfügbar bleiben. In den anderen Bundesstaaten beläuft sich die Zahl der vom Centralkomitee unterstützten Sanitätskolonnen auf 146 mit 3475 Mitgliedern. Für die Ausrüstung der Kolonnen hat das preußische Centralkomitee im Jahre 1895 17 363,30 M. verausgabt. Seit Errichtung dieser Körperschaften hat es für deren Ausbildung 119 236,28 Mark aufgewendet. Zur Hilfsleistung für die Zwecke der japanischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz während des ostafrikanischen Krieges sind demselben chirurgische Instrumente mit einem Kostenaufwande von 4000 Mark übersandt. Unterstützungen haben erhalten: Offiziere und Mannschaften 13 459,60 Mark, Vereine 56 400 Mark. Das Vermögen des preußischen Centralkomitees beträgt 424 210 Mark, das des deutschen 2 641 995 Mark.

= [Die Schifffahrtsabgaben] auf den ostelbischen Wasserstraßen bemessen sich nach der Tragfähigkeit der Schiffe, während die Schiffer wünschen, daß die wirkliche Beladung der Bemessung der Abgaben zu Grunde gelegt wird, da sie es als ungerecht empfinden, daß ein zum Theil beladener Kahn ebenso viel an Abgaben entrichtet, wie ein voll beladener. Es wird nun beabsichtigt, soweit wie möglich diesem Wunsche zu entsprechen. Um eingehendere Kenntniß von den bezüglichen Einrichtungen zu nehmen, reisen Staatskommissare z. B. in Elsaß-Lothringen, wo die Erhebung der Schifffahrtsabgabe nach dem wirklichen Ladegewicht bereits aus früherer Zeit besteht.

— [Preußische Klassenlotterie.] Die Erneuerungsloose zur zweiten Klasse 195. Lotterie sind in der Zeit vom 9. Juli bis 6. August einzulösen; die Ausgabe der Freiloose erfolgt vom 15. Juli ab. Bestellungen auf Kaufloose, bei denen die erste Klasse nachzuzahlen ist, werden von den königlichen Lotterie-Einnehmern angenommen und spätestens am 7. und 8. August ausgeführt. Die Gewinnziehung beginnt am 10. August d. J.

— [Ein Unterrichtskursus in der Obstbaumzucht] findet in der Zeit vom 3. bis 8. August in der Gärtnerei des Obergärtners Müller in Praust statt. Lehrer, welche an diesem Unterricht unentgeltlich theilnehmen wollen, haben ihre Meldungen baldigst einzureichen.

+ [Westpreußische Gewerbeausstellung in Graudenz.] Aus gewerblichen Kreisen ist der Vorstand des Graudenzer Gewerbevereins ersucht worden, aus Anlaß der Ausstellung eine Versammlung der Mitglieder sämmtlicher Gewerbevereine der Provinz Westpreußen in Graudenz zu veranstalten. Der Vorstand beschloß in seiner Sitzung am Montag, diese Versammlung zum Sonntag, den 19. Juli, nach Graudenz einzuladen. Es sind Vorträge von Fachleuten aus dem gewerblichen Gebiet in Aussicht genommen, z. B. über die Verwendung von Benzin-, Petroleum- und elektrischen Motoren für das Kleingewerbe mit Demonstrationen an den in Thätigkeit gesetzten Motoren in der Ausstellung. — Der Vorstand des Westpreußischen gewerblichen Zentralvereins soll außerdem ersucht werden, seine Generalversammlung und den Westpreußischen Gewerbetag noch während der Ausstellung nach Graudenz einzuberufen. — Am Sonntag, den 12. Juli gedenken die Werkmeistervereine der Provinz Danzig, Elbing, Thorn, Dirschau ꝛc. die Ausstellung gemeinsam zu besuchen. — Das Komitee für die in Graudenz am 19., 20. und 21. Juli stattfindende internatl. Hundeausstellung trat am Sonntag im Tivoli zu einer Sitzung zusammen. Herr Melzer-Bromberg gab eine Uebersicht über den Stand der Ausstellung. Danach sind statt der 120—130 Hunde, auf die man Anfangs rechnete, schon jetzt 180 Hunde angemeldet, weitere 10 Meldungen sind mit Sicherheit, etwa 10 andere aus Rußland höchst wahrscheinlich zu erwarten, so daß die Ausstellung mit rund 200 Hunden beschickt werden dürfte. U. A. werden Hunde aus Nürnberg, Wien, Böhmen, Petersburg u. s. w. ausgestellt werden. Eröffnet wird die Hunde-Ausstellung am 19. d. Mts. früh. Gleich darauf beginnen die Preisrichter ihre Thätigkeit. Für den zweiten Tag der Ausstellung, Sonntag den 20., ist ein zwangloses Abendessen der Preisrichter und Aussteller geplant. Für das Schliefen stellt der Verein der Hundefreunde in Bromberg 3 Füchse zur Verfügung; wird ein Fuchs bei dem Schliefen erwürgt, so sind für ihn dem Verein 20 Mk. zu erstatten. Es sind bisher 45 Ehrenpreise für die Ausstellung ausgesetzt.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Die zweite gestern zur Verhandlung gekommene Sache gegen die Altsitzerwittwe Anna Marzelewski, geb. Wyzlic, aus Nikolajken wegen Meineides wurde vertagt, weil der Vertheidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Polcyn, im Laufe der Verhandlung neue Beweisanträge stellte. — Die Verhandlung der dritten Sache gegen den Arbeiter Anton Zielinski in Ciborz erfolgte in nicht öffentlicher Sitzung. Nach dem Eröffnungsbeschluß sollte Zielinski an der Arbeiterfrau Franz Mielarska aus Ciborz auf dem Wege von Lautenburg nach Ciborz mit Gewalt unzüchtige Handlungen vorgenommen und dieselbe mit einem Stocke mißhandelt haben. Bezüglich der Nothzucht wurde Angeklagter für schuldig befunden und zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. Von der Anklage der Körperverletzung wurde er freigesprochen.

Heute fungirten als Beisitzer Landgerichtsrath Schulz I und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Gerichtssekretär Kriesel. Als Geschworene nahmen an der Sitzung Theil: Rittergutspächter Curt Wegner-Wytrembowitz, Kaufmann Georg Dietrich-Thorn, Gutsbesitzer Adolf Döhlert-Kellerode, Färbereibesitzer Karl Schmidt-Neumark, Gutsbesitzer Fritz Mathoes-Guttowo, Kaufmann Louis Puttkammer-Thorn, Brauereibesitzer Ernst Thoms-Podgorz, Chemiker Dr. Martini-Neu-Schönsee, Postsekretär Richard Knuth-Thorn, Gutsbesitzer Gustav Weinschenk-Rosenberg, Rittergutsbesitzer Anton von Kalkstein-Pluskowenz, Rittergutsbesitzer Moritz Mathiae-Rynnek. — Zur Verhandlung standen wiederum zwei Sachen an: In der ersteren erschienen der Kaufmann Herrmann genannt Heinrich Cohn aus Löbau und der Handlungsgehülfe Kasimir Radachowski aus Briesen auf der Anklagebank. Beide sind des wissentlichen Meineides, Cohn außerdem der Anstiftung zum Meineide beschuldigt. Als Vertheidiger des Cohn trat R. A. Feilchenfeld, als Vertheidiger des Radachowski R. A. Schlee auf. Der Sachverhalt ist folgender: Der Kaufmaun Cohn brachte im Jahre 1894 bei dem hiesigen Landgericht eine Klage gegen den Einsassen Franz Zdeblowski zu Zwiniarz an, in welcher er behauptete, daß Zdeblwoski am 4. Juli 1894 ein Roßwerk nebst Dreschkasten und Häckselmaschine für den vereinbarten Preis von 680 Mark von ihm gekauft habe. Der Kaufpreis sollte nach der behaupteten Verabredung dahin berechtigt werden, daß Zdeblowski in 2 verschiedenen Raten den Betrag von 550 Mark baar zahle und in Anrechnung auf den Rest-Kaufpreis sein altes Roßwerk und seine alte Häckselmaschine an Cohn herausgebe. Zum Erweise darüber, daß dieses Kaufgeschäft in der angegebenen Weise stattgefunden habe, hatte sich Cohn auf das Zeugniß seines Handlungsgehülfen, des Zweitangeklagten, bezogen. Zdeblowski bestritt, mit Cohn diesen Kauf abgeschlossen zu haben, und behauptete, daß er wohl eines Tages im Juli 1894 in dem Geschäfte des Cohn gewesen sei und eine Sense gekauft gehabe. Bei dieser Gelegenheit habe ihm Cohn ein Roßwerk zum Kaufe angeboten, er habe den Kauf aber rundweg abgelehnt, da er damals nicht das nöthige Geld gehabt habe. In Folge dessen wurde der Zweitangeklagte eidlich als Zeuge vernommen. Er bestätigte die in der Klage von Cohn behaupteten Thatsachen, was die Verurtheilung des Zdeblowski zur Zahlung der ersten Rate von 250 Mark und zur Herausgabe des alten Roßwerks nach sich zog. Zdeblowski legte gegen dieses Urtheil Berufung ein und das Kgl. Oberlandesgericht in Marienwerder legte, nachdem der Zweitangeklagte nochmals als Zeuge vernommen war, dem Cohn einen Eid auf, mittelst dessen er seine Behauptungen bezüglich des Kaufabschlusses erhärten sollte. Radachowsli hatte nämlich bei seiner zweiten Vernehmung seine Aussage wesentlich eingeschränkt. Cohn hat den ihm auferlegten Eid zur Verhandlung d. d. Löbau den 4. Oktober 1895 abgeleistet. Die Anklage behauptete, daß sowohl dieser Eid als auch die Zeugenaussagen des Radachowski unwahr seien und daß Cohn den Radachowski zur Abgabe dieses falschen Zeugnisses angestiftet habe. Die Angeklagten behaupteten beide unschuldig zn sei.

△ [Revision.] Kürzlich wurden durch Polizeibeamte in öffentlichen Schankstätten die Trinkgläser auf ihren wirklichen Inhalt revidirt. Auf verschiedenen Stellen war der Füllstrich an den Gläsern unvorschriftsmäßig viel zu hoch an dem Rande angebracht. Wenn darüber Anzeige erstattet wird, so steht den Inhabern der betreffenden Restaurationen Bestrafung in Aussicht.

§ [Polizeibericht vom 8. Juli.] Verhaftet: Fünf Personen.

= [Verhaftung.] Der Arbeiter Franz Lewandowski aus Sängerau, welcher in erheblicher Weise sich bei der am Sonntag dortselbst stattgefundenen Schlägerei, welcher der Arbeiter Paul Jasinski zum Opfer gefallen ist, betheiligt hat, ist von dem Gendarm Bartel gestern in Papau verhaftet und sogleich der hiesigen Kgl. Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

Podgorz, 7. Juli. Heute erstattete der Arbeiter Wiese-Kostbar bei der hiesigen Polizeiverwaltung die Anzeige, daß er eine Kindesleiche im Wasserbahngraben nach Schlüsselmühle gefunden habe. Die sofort unternommene polizeiliche Feststellungen haben ergeben, daß das Kind ca. 3—4 Monate alt sein kann, erst ermordet und dann in den Graben hineingeworfen ist. Die Leiche war vollständig unbekleidet und hat wahrscheinlich schon mehrere Wochen im Wasser gelegen, denn die Haut vom Gesicht ist bereits herunter. Eine Sektion der Leiche dürfte demnächst stattfinden.

M. Podgorz, 7. Juli. Heute um 11 Uhr rückten das Garde- und das fünfte Fuß-Artillerie-Regiment aus Posen hier ein. Dieselben kamen die Thorn-Posener Chaussee marschirt und wurden von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 15 empfangen und nach dem Schießplatz geleitet. — Der Postgehilfe Rohloff-Thorn ist zur Aushülfe auf unbestimmte Zeit hierher versetzt.

Kostbar, 7. Juli. Gestern feierte unsere Schule im Schlüsselmühler Garten ihr diesjähriges Schulfest, an dem auch viele Angehörige theilnahmen. Zum Schluß hielt Herr Lehrer Warttmann eine kernige patriotische Rede, die mit einem Hoch auf Sr. Majestät schloß.

— Von der russischen Grenze, 6. Juli. Eine Krisis, wie sie sich seit Jahren nicht mehr gezeigt, ist über die Lodzer Industrie hereingebrochen. In Südwestrußland sind in letzter Zeit zahlreiche Konkurse erfolgt, wodurch die Lodzer Fabrikanten mehrere Millionen verloren haben. Auch viele alte, solide Firmen stehen vor dem Bankrott. Eine unausbleibliche Folge wird sein, daß auch in Warschau, Bialystok und anderen Städten Konkurse in größerer Zahl eintreten. — In einzelnen Städten der Ostseeprovinzen ist man dazu übergegangen, eine Sonntagsruhe einzuführen. Die christlicheu Ladeninhaber sollen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet halten, die jüdischen von 5 Uhr Abends ab. Die Handwerker haben durch freie Vereinbarung die Sonntagsarbeit eingestellt.

Vermischtes.

Der Fall Wehlan ist soeben vor dem Disziplinarhof in Leipzig verhandelt worden. Bekanntlich war Assessor Wehlan im Januar von der Disziplinarkammer zu Potsdam wegen Dienstvergehens zur Versetzuug in ein anderes Amt von gleichem Range und 500 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Auswärtige Amt, dessen Vertreter Geh. Rath Rose Dienstentlassung gegen Wehlan beantragt hatte, legte gegen das Urtheil Berufung ein, ebenso der Angeklagte. Ueber beide Revisionen wurde vor dem Leipziger Disziplinarhof verhandelt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte Dienstentlassung. Der Gerichtshof erkannte auf Verwerfung der Revision des Auswärtigen Amtes und der des Angeklagten und bestätigte das Urtheil des ersten Richters auf 500 Mark Geldstrafe und Versetzung in ein andores Amt mit gleichem Range. Die Kosten des Verfahrens wurden zur Hälfte der Reichskasse, zur Hälfte dem Angeklagten auferlegt.

Den Weg der Selbsthilfe beschritten die Handwerker eines in Adlershof bei Berlin aufgeführten Neubaues. Derselbe kam zur Zwangsversteigerung, und um ihre Forderungen nicht ganz einzubüßeu, vereinigten sich die Handwerker, um das Grundstück zu erstehen; selbst wenn dieses unter dem Erwerbspreis weiter verkauft werden müßte, so retten doch die Betheiligten einen Theil ihrer Forderungen.

Gekenntert ist bei Lübeck auf der Trave ein Segelboot mit fünf Insassen. Vier Personen konnten sich retten, während der Monteur Ostgard, ein Norweger ertrank.

Ueber eine neue Art Tafelmusik, die er bei seinem Freunde, dem Freiherrn Fürstenberg in Paderborn kennen lernte, berichtet Graf Mengersen im „Waidmann“: Kaum habe ich den ersten Löffel Suppe zum Munde geführt, so höre ich plötzlich einen Ton dicht hinter mir, bei welchem das Jägerblut stockt, es war der so charakteristische Schleifer des Birkhahns „Tschwusch“, dem unmittelbar das Kollern „Rucullerucullerucculleruh“ folgte. Aufspringen und ins Nebenzimmer eilen — das war eins. Dort sehe ich in einem Glaskasten einen prächtigen Birkhahn, der unbekümmert um uns dicht vor ihm stehende Menschen, sein Balzlied singt. Der Gesang begleitete unser Mittagsmahl und stockt kaum für wenige Sekunden. Wohl die originellste Tafelmusik, die je ein Mensch gehört hat! Die Lebensgeschichte des schwarzen Gesellen ist folgende: Im vorigen Sommer fand Baron Fürstenberg auf einer Wiese bei Paderborn ein kaum ausgekrochenes Birkhuhn und nahm es in der Hosentasche mit nach Haus. Dort fütterte er Anfangs nur mit Ameisenpuppen, nachdem die Federn sichtbar wurden, mit Zusatz von Salat, Buchweizen-, Wachholder-, Hollunder- und Vogelbeeren den sich allmählich als Birkhahn entwickelnden Vogel auf. Ein viereckiger Stein im Glaskasten bietet genügende Abwechselung, um bald auf ihm, bald auf dem Boden zu balzen.

Die Ausdehnung des bayerischen Bier-Exportes veranschaulichen folgende Ziffern: Zum Export stehen 1263 weiße Bierwagen zur Verfügung, die in alle Länder Enropas, insbesondere nach der Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien, der Türkei, nach Norddeutschland, Rußland, sogar in das bierberühmte Wien laufen. Die Spatenbrauerei, als die größte Brauerei Münchens, benutzt für sich allein 146 Biertransportwagen, Löwenbräu 126, Pschorr 90, Augustiner 74, Bürgerbräu 71, Leistbräu 88, Hackerbräu 55, Hofbräuhaus 19 u. s. w. Außerdem werden 71 Kühlwagen im Sommer in Gebrauch genommen. Im Winter werden die Wagen zum Theil mit Gas geheizt. Aus Nürnberg, Erlangen und Kulmbach wird ebenfalls sehr viel Bier ausgeführt. In Erlangen stehen 47, in Kulmbach 180, in Nürnberg 96 Bierwagen zum Export zur Verfügung.

Ein bezeichnendes Stück deutscher Kleinstaaterei soll nun endlich verschwinden. Es verlautit, daß der halb hessische, halb badische Ort Kürnbach durch Staatsvertrag an Baden übergehen soll. Die jetzigen Zustände sind geradezu hohnvoll, wie man aus folgender Schilderung hessischer Blätter ersieht: „Die Häuser iu Kürnbach sind nicht etwa diesseits und jenseits einer Grenzlinie badisch oder hessisch, sondern diese liegen bunt durcheinonder, da nicht die Lage des Platzes, sondern die Zahl und Reihenfolge des Baues die Nationalität entschied, einerlei, wo das Haus hin zu stehen kam. Sehr hübsch trat bisher die gemeinsame einträchtige Herrschaft in dem für beide Landesangehörige bestellteu Diener der Hermandad zu tage. Dieser trägt den grünen badischen Rock, jedoch mit den hessischen blauen Aufschlägen, an schwarzem Lederzeug hängt ein badischer Säbel, an dem wiederum hessische troddeln baumeln.“

Bei einem Gerüsteinsturz in Leipzig wurden drei Personen getödtet.

Ein schweres Unglück ereignete sich in der Kirche zu Leunenburg bei Rastenburg (Ostpreußen). Bei einer Kirchenvisitation brach ein dicht besetzter Chor zusammen. Zwei Personen wurden getödtet, dreißig schwer verwundet.

Neueste Nachrichten.

Paris, 7. Juli. Der Senat nahm mit 219 gegen 30 Stimmen die Vorlage, betreffend die Errichtung von provinzialen Universitäten, an.

Paris, 7. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Münster theilte der französischen Regierung amtlich mit, daß Deutschland sich an der Weltausstellung im Jahre 1900 betheiligen werde.

Athen, 7. Juli. „Agence Havas“-Meldung. Eine Truppe bewaffneter Albaneser überschritt gestern die Grenze und betrat griechisches Gebiet. Eine griechische Truppenabtheilung verfolgte die albanesischen Truppen, nahm sie gefangen und führte sie nach Larissa.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Juli um 6 Uhr früh über Null: 0,32 Meter. — Lufttemperatur + 17 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: West ziemlich stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 9. Juli: Vielfach heiter, warm, mäßiger Wind.
Für Freitag, den 10. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, warm. Strichweise Gewitter.
Für Sonnabend, den 11. Juli: Veränderlich, warm, meist trocken, Strichweise Gewitter.

Handelsnachrichten.

Thorn, 7. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schön.
Weizen: flau, geschäftslos, Preise nominell, fein hell 130/31 pfd. 139/40 Mk. fein hell 128 pfd. 137/38 Mk. — Roggen: flau, geschäfsl. 124/25 pfd. 100/2 Mk. — Gerste: geschäftslos. — Erbsen: Futterw. 103/4 Mk. — Hafer: etwas fester fein unbesetzt 112/13 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 8. Juli Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,34 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
F. Lewandowski	Kahn	Faschinen	Nieszawa-Graudenz.
V. Wesselowski	"	"	" "
St. Lewandowski	"	leer	Graudenz-Thorn.
Th. Wesselowski	"	"	" "
O. Greiser	D. „Thorn“	Güter	Danzig-Thorn.
P. Schulz	Kahn	"	" "
Lipinski	D. „Alice“	"	Danzig-Wloclawek.
R. Behrenstrauch	Kahn	"	" "
A. Meyer	"	"	" "
P. Wirsbitzki	"	"	" "
A. Stapel	"	"	" "
Ulm	D. „Montwy“	Güter	Thorn-Danzig.
Schulz sen.	D. „Meta“	"	Thorn-Königsberg.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	8. 7.	7. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	216,15	216,30
Wechs. auf Warschau k.	216,05	216,10
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,—
Preuß. 3½ pr. Consols	105,10	105,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,—	106,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,80	99,70
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,—	105,—
Poln. Pfandb. 4½%	68,15	68,20
Poln. Liquidatpfdbr.	66,70	66,70
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,50	100,50
Disc. Comm Antheile	207,75	207,80
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,25
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fester.	fester.

	8. 7.	7. 7.
Weizen: Juli	141,50	141,—
September	138,75	138,25
loco in N.-York	66⅝	—,—
Roggen: loco.	112,—	112,—
Juli	109,—	108,75
September	111,—	110 50
Oktober	111,75	111,50
Hafer: Juli	119,50	119,—
September	112,—	111,50
Rüböl: Juli	45,90	46,30
Oktober	45,80	46,20
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	34,80	34,60
70er Juli	38,40	38,50
70er September	38,80	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Westpr. Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie Graudenz 1896.

1200 Gewinne im Gesammtwerthe von 8000 Mark.
Hauptgewinne: 5000 Mk., 2000 Mk., 2c.
11 Loose 10 Mark, — Loosporto 10 Pf., — Gewinnliste mit Porto 15 Pf.
empfiehlt und versendet das General-Debit für Thorn:
Expedition der „Thorner Zeitung“,
sowie sämmtliche mit Plakaten kenntliche Verkaufsstellen, woselbst auch einzelne Loose zu haben sind.
Agenten werden in allen Orten angestellt. (1688)

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr sämmtliche Steuerausschreibungen für das Steuerjahr 1896|97 in die Hände der Steuerpflichtigen gelangt sind, machen wir darauf aufmerksam, daß die noch für das 1. Vierteljahr 1896|97 (April bis Juni 1896) rückständigen Staats- und Gemeindesteuern zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis zum

10. Juli 1896

an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause bezahlt sein müssen.

Thorn, den 7. Juli 1896. (2900)

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) wird für den Gemeindebezirk Thorn mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes Folgendes verordnet:

§ 1. In und vor den Schaubuden, Caroussels, Schießbuden u. s. w. auf dem Grabenterrain darf Musik und anderes mit Instrumenten jeder Art hervorgebrachtes Geräusch, wie Pfeifen, Läuten, Hornsignale, Rufe d. Sprachrohre pp., nur an den Tagen stattfinden, an welchen in Thorn Jahrmärkte abgehalten werden, sowie in der Zeit vom 15. bis 31 Juli in den Nachmittagsstunden von 4 bis 10 Uhr.

§ 2. Besonders lauter und nervenangreifender Lärm, wie Torpedo-Pfeiffsignale pp., ist überhaupt verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Thorn, den 4. Juli 1896. (2843)

Die Polizei-Verwaltung.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden die Ausführung von Pflasterarbeiten auf dem Bahnhofe **Bischofswerder** und zwar:

1. Die Umpflasterung von 3371 qm Pflaster aus geschlagenen Feldsteinen;
2. die Lieferung von 270 cbm geschlagenen Pflastersteinen;
3. die Neupflasterung von 370 qm Sommerweg ausschl. Materiallieferung.

Die Bedingungen nebst Zeichnung können während der Dienststunden im Eisenbahndienstgebäude Zimmer Nr. 36 eingesehen, auch können die Bedingungen gegen kostenfreie Einsendung von 0,75 Mk. in Baar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Verdingungstermin:

25. Juli 1896, Vorm. 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. (2892)

Thorn. den 4. Juli 1896.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-inspection 2.

Grundstücks-Verkauf.

Am 11. Juli, Vormittags 10 Uhr, kommt das **Freiwald**'sche Grundstück, Mocker 515 (Rayonstr. 19) zur Zwangsversteigerung. Das Grundstück hat zwei kleine Vorgärten und ist mit 470 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (2901)

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 10. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
einen Posten Victualien, Zigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak
zwangsweise, ferner
2 Nähmaschinen für Handschuhmacher,
freiwillig versteigern. (2898)

Heinrich,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Wegen Aufgabe meiner Böttcherei am 1. October verkaufe ich mein

Werkzeug

billig, auch steht ein **Antik-Ofen** zum Verkauf bei 2899)

C. Lange, Thorn,
Schuhmacherstr. 13.

Tischlerbänke nebst **Werkzeug** steht zum Verkauf Culmer Vorstadt Nr. 46.

---

70 Stück weidefette 2- und 3 jährige

Rambouillet-Hammel

und 2 junge angefleischte

Böcke

sind in **Blysinken bei Hohenkirch** verkäuflich. (2853)

---

1 Dampfmaschine 35 H. P.,
1 Röhrenkessel,
1 Voll- und 2 Horizontal-Gatter,
1 Hobelmaschine,
1 Spundmaschine,
1 Kreissäge (2895)
mit Transmission, noch gut erhalten, zu verkaufen bei

G. Prowe & Co.

---

2. Etage, bestehend aus zwei Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Paul Sztuczko.**

Central-Hotel, Thorn

ff. Restaurant, Café und Weinstube.

Franz. Billard.

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

S. Gellhorn, Bäckermeister, Thorn.

Mit dem heutigen Tage habe ich hier im Hause des Herrn Fleischermeisters **Borchardt** eine

Brot- und Feinbäckerei

eröffnet. Ich verarbeite nur **reine Naturbutter** und empfehle dem geehrten Publikum meine Backwaare aufs Allerbeste. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Frühstücks-Gebäck כשר

zu jeder Tageszeit, ebenso **Stritzel für Freitag.** Aufträge nehme schon Donnerstag entgegen. (2906)

Insertions-Aufträge

für sämmtliche Zeitungen

der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands

befördert prompt

zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag

die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung“.

Ein neues Fenster

ist billig zu verkaufen.

Bäckerstraße 39, p.

Ein Laden nebst Wohnung oder Parterregelegenheit

in frequenter Lage für besseres Geschäft wird per Oktober zu miethen gesucht. Adressen unter **E. S.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. (2891)

Culmerstr. 2 ist die erste Etage, besteh. aus 7 Zimmern oder die zweite Etage, sechs Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

Ein Laden

zu vermiethen Schuhmacherstraße Nr. 24.

Altstädtischer Markt 15 ist die **Balkonwohnung** in der **2. Etage** zu vermiethen. Preis 660 Mk. **Moritz Leiser.**

Tischlerwerkstatt

nebst Wohnung wird zum 1. Oktober gesucht. Offerten erbeten in der Expedition dieser Zeitung. Auch wollen Offerten abgeben, wo sich eine solche einrichten ließe. Am liebsten im Innern der Stadt. Aufschrift:

Tischlerwerkstatt.

---

2 freundl. Wohnungen v. je 2 Zimmern, m. gr. hellen Küchen, Wasserleitung nebst Zubehör z. 1. Oktober zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Wohnungen zu vermiethen bei **A. Wohlfeil**, Schuhmacherstr. 24.

Schulstr. 21 parterre, **eine Wohnung,** 3 Zimmer, Vorgarten und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. (2815)

Die II. Etage

Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktober z. verm. (2752) **Geschw. Bayer.**

---

2 kl. möbl. Stübch. s. z. v. Strobandstr. 22 II. Preis 18 Mk. incl. Kaffee. Zu erfahr. parterre.

Ein möbl. Zimmer an 1—2 Herren sofort zu vermiethen **Klosterstraße 18,** 1 Tr.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Kabinet und Zubehör in der 1. Etage von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. (2772)

J. Golaszewski, Jakobsstraße 9.

Drei Wohnungen

in der 1. Etage und Parterre vom 1. Oktober zu vermiethen. (2771)

J. Golaszewski, Jakobsstraße 9.

Brombergerstraße 82

ist ein auch zwei **möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension von sof. oder später zu verm.

Erste Etage, 4 Zimmer, Kab. u. Zub. v. 1. Okt. z. v. Brückenstr. 36, **G. Plinsch.**

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Balkonwohnung 3 gr. helle Zimmer. helle Küche, Korridor, 1 Tr., Aussicht n. d Weichsel, 450 Mk. Bankstr. 2. Zu erfragen Töpfermeister **Barschnick.**

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-Wohnung, Seglerstraße 11,** ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)

J. Keil.

Ein möbl. Zimmer auch als Sommerwohnung zu vermiethen Fischerstr. 7.

Breitestr. 32, III. Etage

1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei (2855)

K. Schall, Schillerstraße

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (2644)

Gerechtestraße 33, 2 Tr.

---

1 möblirtes Zimmer

billig zu verm. Neustädt. Markt 20, II.

---

1 Tischlerwerkstatt

ist sofort zu vermiethen von
(2907) **Otto Frenkel**, Podgorz.

Gelegenheitskauf.

Einen größeren Posten

Küchen-Handtücher

reelles Fabrikat
Dtz. 3,40 Mk.
offerirt

Gustav Elias.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermst.
Thorn. Brückenstr. 17. n. Hotel Schwarz. Adler.



Metall- und Holzsärge

Sterbehemden, Decken u. Kissen
billigst bei (1978)

O. Bartlewski,
Seglerstraße 13.

Reparatur-Werkstatt

für

Nähmaschinen

aller Systeme

prompt! billig!

Singer Co.
Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße 35.

Malergehilfen

verlangt **Jaeschke,** Bäckerstr.

Geübte Nähterinnen

können sich melden bei (2903)
Jda Krüger, Koppernikusstr. 27.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 9. Juli:
Großes

Monstre-Concert

ausgeführt von sämmtlichen Kapellen der Garnison.

Zur Aufführung gelangen: Ouvert. z. Op. Oberon, Weber., Ouvert. z. Op. Das Glöckchen des Eremiten Mailardt. Walküren, Fantasie, R. Wagner. Toreadore et Andalouse a. Baiostume von Rubinstein. Großes Potpourri zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870|71 unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Corps, sowie eines Schützenzuges. (2897)

Bei eintretender Dunkelheit:
Erleuchtung des ganzen Parks.

Anfang Nachm. 5½ Uhr. **Entree 50 Pf.**

Kegel, Schallinatus, Rieck, Windolf Hiege, Krelle.

Künstliche Gebisse.

Schmerzlose Zahn-Operationen
mit Lachgas 2c.
Elektrische Mundbeleuchtung.
Spezialität: Stift-Zähne.

Sogenannte Kronen- und Brückenarbeit nach der **neuesten** amerikanischen **Methode, ohne** die lästigen **Kautschuckplatten.**

Zähne v. 3 Mk. an, Plomben v. 2 Mk. an

Alte Gebisse

können umgearbeitet werden mit vollständiger
(2881) Garantie.

Sommerfeldt, Dentist,
Thorn III, Mellienstr. 100.

Warschauer Flacki

jeden Donnerstag und Sonntag
empfiehlt (2677)

Central-Hotel.

Garantirt reinen Schleuderhonig

empf. **A. Rutkiewicz**. Schuhmacherstr. 27.

Viktoria-Garten.

Jeden Mittwoch

frische Waffeln.

Täglich:
Kaffee u. selbstgeb. Kuchen.

Erste Hamburger

Fein-Wäscherei und Plätterei.

Spezialität:
Gardinen und Spitzen.

Marie Kirszkowski,
geb. **Palm.**
Gerechtestraße 6, II. Etage.

Wäsche jeder Art

wird zum Sticken billigst angenommen
Koppernikus- und Bäckerstraße-Ecke Nr. 17, 3 Treppen.

Sensationell!
50 % aller

Taubstummen und Idioten

sind heilbar. Broschüre gegen 1 Mk. in Marken. (2893)

Heilanstalt Hoyerswerda i. Schl.,
Burgplatz 2.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar. (2862)

Privatlogis

für vorübergehenden u. längeren Aufenthalt in

Berlin

bietet das **„Friedrichstr. 112b“**, mit allen der Neuzeit entsprechenden Annehmlichkeiten, wie **Bäder im Hause, elektrische Beleuchtung,** bei civiler Preisberechnung neu eröffnete, nahe dem Bahnhof Friedrichstraße gelegene Privatlogis der (472)

Frau Hedwig Plenz.

15000 Mark

Mündelgelder auf sichere Hypothek zu vergeben durch (2849)

Gustav Fehlauer.

Gesucht

ein Schreiber zur Vertretung auf 10 Tage. Tagegelder **1 Mark.** Offerten sind abzugeben unter **M. 60 b** in d. Exped. d. Ztg.

Ein Kochlehrling

sofort gesucht (2905)

Central-Hotel.

Schützenhaustheater.

Donnerstag, den 9 Juli 1896:

Zwei glückliche Tage.

Freitag, den 10. Juli 1896:

Die Regimentstochter.

Familienbillets zu ermäßigten Preisen bis 6. August giltig, sind im Schützenhaus zu entnehmen.

(2908) **Die Direction.**

Krieger-Verein



Thorn.

Sonntag, den 12. Juli 1896:

Landparthie

nach **Rudak**
bei Kamerad **Dümler.**

Von 4 Uhr ab:

CONCERT

nachher

Tanz.

Reichhaltige Tombola.

Entree für Mitglieder und deren nächsten Angehörigen à Person **10** Pf.
Nichtmitglieder à Person **20** Pf.

Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**

Wagen stehen von 2 Uhr am Kriegerdenkmal. Abfahrt pünktlich 2½ Uhr.
Fahrpreis für Erwachsene **10** Pf., Kinder **5** Pf. (2896)

Zur regen Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Clavier-Unterricht.

Nach mehrjährigem Studium in der Musi bei Herrn Professor Felix Dreyschock, erstem Lehrer des Stern'schen Conservatoriums zu Berlin, habe ich mich hier als Lehrerin niedergelassen und wird es mein Bestreben sein, bei mäßigem Honorar etwas besonders Tüchtiges zu leisten. Auch bin ich geneigt, mit Damen, die sich im Zusammenspiel üben wollen, vierhändig zu spielen.

Gefällige Meldungen bei (2859)

Margarethe Jacobi,
Brückenstr. 17 II Tr.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz
Thorn,
36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Tischlergesellen

für fournirte Kastenmöbel, können sofort eintreten bei (2861)

S. Herrmann, Graudenz,
Möbel-Fabrik,
Kirchen-Straße 4.

---

1 ordentl. Aufwärterin

verl. sof. **Geschw. Bayer**, Altst. Markt 17.

Formulare

zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des
Unfallversicherungsgesetzes
sind in der

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
zu haben.

Hierbei der Zeitspiegel.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.